

Inhalt

Vorwort zur zweiten und dritten Auflage	7
Einleitung	10
1. Teil: Soziolinguistik und Qualitative Sozialforschung	27
1.1. Exemplarische Darstellung und Kritik der Soziolinguistik	27
1.1.1. Vorbemerkung	27
1.1.2. Traditionelle Soziolinguistik	28
1.1.3. Der Widerspruch in der Soziolinguistik	43
1.1.4. Zusammenfassende Schlussfolgerung	50
1.2. Qualitative Sozialforschung im Überblick	52
(a) Die sozialwissenschaftlich-hermeneutische Paraphrase	57
(b) »Objektive Hermeneutik« (Oevermann/Allert/Kronau/ Krambeck 1979)	59
1.3. Quantifizierende qualitative Sozialforschung?	67
2. Teil: Die Tätigkeitstheorie A.N. Leontjews	78
2.1. Einleitung	78
2.2. Der allgemeine Tätigkeitsbegriff bei A. N. Leontjew	82
2.2.1. Eine psychologische Theorie	82
2.2.2. Subjekt - Objekt: eine vertrackte und oft mißverständene Relation	83
2.2.3. Subjekt - Tätigkeit - Objekt	88
2.2.4. Tätigkeit im sozialen Kontext	91
2.2.5. Kritik und Aufhebung subjektivistischer Psychologie der Tätigkeit	95
2.2.6. Innere und äußere Tätigkeit	96
2.3. Die Struktur menschlicher Tätigkeit: Motiv, Ziel, Tätigkeit, Handlung, Operation	97
2.3.1. Die Grunddefinition der Form der Tätigkeit	97
2.3.2. Operationen	98
2.3.3. Bedürfnis, Motiv, Ziel	98
2.3.4. Handlungen sind einem bewußten Ziel untergeordnet	99
2.3.5. Persönlicher Sinn und objektive Bedeutung	104
2.4. Zusammenfassung: Der Nutzen der Tätigkeitstheorie für die Diskurstheorie	111
3. Teil: Diskurstheorie und Diskursanalyse	113
3.1. Vom Text zum Diskurs	113
3.1.1. Tätigkeitstheorie als Grundlage der Texttheorie und der Textanalyse	113
3.1.2. Textdefinition oder: Was ist ein Text? Wie kommt er zustande, und was ist zu tun, wenn man ihn analysieren will?	118

3.2. Diskurstheorie	120
3.2.1. Diskurstheoretische Ansätze im Überblick	120
3.2.2. Die Rezeption der Foucaultschen Diskurstheorie bei Jürgen Link. Inspiration und kritische Auseinandersetzung	127
3.2.2.1. Kollektivsymbole	133
3.2.2.2. Die Macht der Diskurse	142
3.2.2.3. Zum Verhältnis von Diskurs und “Wirklichkeit“	144
3.2.2.4. Diskurs, Wissen, Macht, Subjekt	149
3.3. Die Methode der Diskursanalyse	158
Vorbemerkung	158
3.3.1. Die Struktur des Diskurses	158
3.3.2. Die »Wirkung« des Diskurses auf individuelles und kollektives Bewusstsein	169
3.3.3. Das Analyseverfahren	171
3.4. Vom Diskursfragment über den Diskursstrang zum (gesamtgesellschaftlichen) Diskurs	188
3.4.1. Vorbemerkungen zur Wahl des Gegenstandes	188
3.4.2. Konkrete Vorgehensweise	190
3.4.3. Exkurs: Komprimierter Leitfaden für die Erstellung von Materialaufbereitungen für die Analyse von <i>Diskurssträngen</i>	195
3.4.4. Einige Thesen und Bemerkungen zur Möglichkeit qualitativer Analyse beim Vorliegen großer Materialmengen und zur Einschätzung des Zeitaufwandes	196
3.4.5. Von den Diskurssträngen zum gesellschaftlichen Gesamtdiskurs	199
3.4.6. Historisch-diachrone Diskursanalyse, Vergleich synchroner Schnitte durch Diskursstränge	200
3.4.7. Zur prognostischen Kraft von Diskursanalyse	202
3.4.8. Das Problem der Allgemeingültigkeit von qualitativen Analysen oder: Wie ist ein vollständiger Diskursstrang zu erfassen und zu analysieren?	204
4. Kritische Diskursanalyse	215
Vorbemerkung	215
4.1. Die Tätigkeit des Diskursanalytikers als Wissenschaftler	215
4.2. Reflexion eigener Erfahrungen in Verbindung mit diskursanalytischen Untersuchungen	218
4.3. Was also heißt <i>kritische</i> Diskursanalyse?	222
4.3.1. Diskurse zu analysieren heißt Kritik zu üben	222
4.3.2. Ethisch begründete Kritik?	223
4.3.3. Kritik ist gegen Herrschaft gerichtet	226
4.4. Also doch eine Standpunktkritik?	229
4.5. Zur Relativität der Kritik	229
4.6. Die Punkte ergreifen, an denen Veränderung möglich ist	232

5. Probleme, offene Fragen und weiterführende Lösungsansätze	233
6. Anhang: Musteranalysen	235
I. Materialaufbereitung zu einem Interview: Über die Verstricktheit in den alltäglichen Rassismus (Siegfried Jäger)	236
Vorbemerkung	236
Das Interview	236
Die Materialaufbereitung des Interviews	275
1. Beschreibung der Interviewsituation	275
2. Materialaufbereitung	276
II. Feinanalyse und Interpretation einer Artikelserie aus der Bild-Zeitung als Element des bio-politischen Diskursstrangs in den Printmedien	329
Spiel mir das Lied vom Tod. Bio-Politik in der BILD-Zeitung (S. Jäger)	329
Großregulator BILD: Eine knappe Einleitung	329
Der bio-politische Diskurs in BILD im Jahr 1994	330
BILD lesen - und dann in Ruhe sterben! Der Tod in der BILD-Zeitung	335
Die Folgen der Serie im einzelnen	342
Die Rätsel des Todes: Knappe Inhaltsangaben zu den einzelnen Folgen	343
Waren Sie schon mal im Jenseits? Analyse des Start-Artikels aus der Serie »Ist Sterben schön«	347
Zusammenfassende Interpretation	359
Spiel mir das Lied vom Tod. Bio-Politik in der BILD-Zeitung	359
III. Überblicksanalyse einer Diskursstrangverschränkung (Margret Jäger)	364
Fatale Effekte. Die Kritik am Patriarchat im Einwanderungsdiskurs.	
Analyse einer Diskursverschränkung	364
Die Analyse von Diskursverstrickungen und –verschränkungen	366
Einige Ergebnisse der Analyse	371
7. Literatur	381
Glossar	397
Personenregister	397
Sachregister	400